

Walter Tiemanns Schrift- und Buchkunst

In diesen Tagen eröffnete das Schriftmuseum Rudolf Blandertz in Berlin die Reihe seiner Herbst- und Winterausstellungen mit einer Schau »Schrift- und Buchkunst«, die dem Schaffen Walter Tiemanns gewidmet ist. Den Eröffnungsvortrag hielt Dr. E. Hölcher. Die Schau ist geöffnet bis zum 31. Oktober 1937.

»Es ist ein besonderes Verdienst unserer Zeit, daß sich gestaltende Kräfte wieder mit dem Problem der Schrift beschäftigen, einem Problem, mit dem sich die besten Künstler aller Zeiten auseinandergesetzt haben.« Dieses Wort Walter Tiemanns bekommt seinen rechten Sinn für den, der im Laufe der letzten Monate und Jahre die zahlreichen Ausstellungen verfolgt hat, die im Zusammenhang standen mit Schrift-, Plakat- und Buchkunst. Und es trifft noch mehr auf Tiemann selbst zu, über dessen reiches Lebenswerk die Schau »Schrift- und Buchkunst« einen Überblick gibt.

Voraussetzung für die zahlreichen gezeigten fertigen Arbeiten sind die Proben aus Walter Tiemanns schriftschöpferischer Arbeit. Es ist ein weiter Weg von ersten frühen Entwürfen eines neuen Alphabets irgend einer der bekannten Tiemannschen Schriften zu den fertigen Formen. Gerade hier zeigt sich am schönsten, daß handwerkliches Können eine Grundvoraussetzung ist für künstlerisches Schaffen, und daß erst beide zusammen zu der erstrebten Einheit des Werkes führen. Welcher Art Tiemanns Frakturschriften sind, erhellt schon aus den Namen, die er ihnen gab. So nennt er die eine »Kleist«-Fraktur, die andere »Fichte«-Fraktur, die letztere wurde auch zum Satz des »Welt-Goethe« verwendet. Die chronologische Übersicht der schriftschöpferischen Arbeiten wird abgeschlossen durch Beispiele der Anwendung, z. B. Plakaten, die im Dienste der Buchwerbung stehen. Sie lassen das besondere Verhältnis, das der Künstler zum Buch hat, ebenso deutlich erkennen, wie seine vielen Arbeiten buchtechnischer Art.

Von überraschender Vielheit sind Tiemanns Arbeiten aus seinem buchkünstlerischen Schaffen. Sie entstehen aus der hohen Achtung vor der schöpferischen Leistung des Schriftstellers und Dichters und der künstlerischen Verpflichtung solcher Leistung gegenüber. So entstehen seine Entwürfe vom Buche, d. h. vom Wesen des geschriebenen Wortes her und werden so zusammen mit diesem zur künstlerischen Einheit. Gerade in den Arbeiten aus jüngster Zeit spürt man deutlich das Bestreben, in der einfachsten Form, in der klarsten Lösung höchsten künstlerischen Ausdruck zu erreichen. **Erich Langenbucher.**

Adreßbuch der Antiquare

Unter Mitwirkung der Fachverbände des In- und Auslandes erscheint soeben die sechste Ausgabe des Internationalen Adreßbuches der Antiquare*). Damit rechtfertigt es selbst am besten seine Notwendigkeit für den Geschäftsverkehr des Buchhandels.

Die Neuausgabe ist gegenüber der 5. Ausgabe vom Jahre 1935 im Umfang etwas geringer geworden. An Handlichkeit hat sie durch die Verwendung eines dünneren Papiers gewonnen. Mit der Gliederung der Anschriftensammlung in drei Abteilungen (1.: Alphabetisches Verzeichnis der Firmen; 2.: Verzeichnis der Firmen nach Ländern und Städten; 3.: Verzeichnis der Firmen nach Spezialitäten) wird eine bereits in früheren Ausgaben erprobte Ordnung beibehalten. Eine wesentliche Veränderung aber hat der Inhalt erfahren. Im Vergleich zur letzten Fassung verzeichnet die Neuausgabe 691 Neuaufnahmen. 643 Firmen wurden gestrichen und an den übernommenen Anschriften des ersten Teiles etwa 1500 Änderungen bzw. Erweiterungen vorgenommen. Auch der zweite und dritte Teil läßt Verbesserungen erkennen. Diese kurzen Notizen vermitteln bereits eine Vorstellung von den Umwälzungen, denen der internationale Antiquariatsbuchhandel unterworfen ist.

Vergleichen wir die Firmenanzahl der Hauptplätze des deutschen Antiquariats — Berlin, Leipzig, München — nach der letzten und der vorliegenden Ausgabe des Adreßbuches, so ergeben sich:

	1935	1937
Berlin	175 Firmen	134 Firmen
Leipzig	88 Firmen	85 Firmen
München	71 Firmen	65 Firmen

Das beweist einerseits einen starken Rückgang des »bibliophilen« Antiquariats am Berliner Plage, das seit der Nachkriegszeit zum großen Teil in nichtarischem Besitz war, andererseits aber die Tat-

*) Internationales Adreßbuch der Antiquare. Hrsg. v. Richard Matthias. 6. Ausgabe 1937/38. Weimar, Verlag Straubing & Müller (1937). 280 S. Zw. RM 10.—.

Hauptredakteur: Dr. Hellmuth Langenbucher, Schönbürg. — Stellvertreter des Hauptredakteurs: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herzfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DM. 8082/VIII. Davon 6402 durchschnittlich mit Angebotene und Gesuchte Bücher. — *) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

sache, daß das wissenschaftliche Antiquariat — vor allem in Leipzig — bis auf geringe Veränderungen zahlenmäßig in den letzten Jahren gleichgeblieben ist und damit die Anerkennung seiner Leistungen für die Weltgeltung der deutschen wissenschaftlichen Literatur gefunden hat.

Als praktisches Orientierungsmittel besitzt das Adreßbuch für alle am Antiquariatsbuchhandel anteilnehmenden Kreise Bedeutung. Naturgemäß gehört es auf den Arbeitsplatz jedes Antiquars, dem es nicht zuletzt für den Buchvertrieb wertvolle Anregungen gibt.

Bernhard Wendt.

Willi Bischoff-Berlin zum Präsidenten des Internationalen Verbandes der Zeitschriftenpresse gewählt

Der neunte Internationale Kongreß des Verbandes der Zeitschriftenpresse in Paris hat am 11. September seine Arbeiten abgeschlossen. Zum Präsidenten des Internationalen Verbandes wurde unter allgemeinem Beifall einstimmig der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger Verlagsbuchhändler Willi Bischoff gewählt. Zum Schatzmeister wurde der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes NSKK-Oberführer Alfred Hoffmann ernannt. Einstimmig wurde beschlossen, die deutsche Einladung, den zehnten Internationalen Kongreß der Zeitschriftenpresse 1938 in Berlin abzuhalten, anzunehmen. Die Deutsche Sektion des Internationalen Verbandes ernannte den französischen Senator Manger in Anerkennung seiner besonderen Verdienste zu ihrem Ehrenpräsidenten. Dem bisherigen Präsidenten Bosc überreichte die deutsche Abordnung als Dank und Anerkennung eine künstlerisch ausgeführte in Leder gebundene Adresse und dem Geschäftsführer des Verbandes eine prachtvolle Goethe-Ausgabe.

Die Wiener Messe

Die Wiener Messe fand vom 5. bis 12. September statt und wies gegenüber früheren Jahren manche Änderung auf. Die Neue Burg stand nicht mehr für die Messe zur Verfügung, da der Staat dieses monumentale Bauwerk für ein Museum beanspruchte. Als Ersatz wurde in einem Hofe des Messpalastes eine große, gut belichtete Halle errichtet und jetzt ihrer Bestimmung übergeben. Zum erstenmal nach einer Reihe von Jahren nahm Deutschland als Aussteller wieder einen beherrschenden Rang ein. Diese Tatsache trat auch in der Technischen Messe stark in Erscheinung, wo man deutsche Buchdruckereimaschinen sah. Neben Maschinen wurden auch Buchdruckfarben und -lettern gezeigt. Ein geräumiger Pavillon auf dem freien Messengelände beherbergte eine sehenswerte Papier-Neuheitenschau, die bei den Besuchern aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Jugoslawien, Rumänien usw. starke Beachtung fand. Im Rahmen mehrerer Branchengruppen wurde die einschlägige Fachliteratur angeboten. Die überlieferungreiche Wiener Lederwarenerzeugung stellte ungewöhnlich schöne Bucheinbände aus. **Dr. W.**

Personalnachrichten

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gerhard Stalling AG. in Oldenburg i. O. kamen am 10. September zu Ehren des Leiters der Druckerei, Direktor Michael Altenburg, im blumengeschmückten Saal zu einer kleinen Betriebsfeier zusammen. Fünf- und zwanzig Jahre lang hat der Jubilar, heute so schaffensfreudig und unermüdet wie nur je, in stetem Bewußtsein der ihm übertragenen Verantwortung seiner Aufgabe gedient. In herzlichen Worten brachte Geheimrat Stalling seinen Dank für die treue Mitarbeit und seine Wünsche für ein gleich erfolgreiches weiteres Schaffen zum Ausdruck. Auch der Ehrenbrief des Börsenvereins und ein Glückwunschschreiben der Industrie- und Handelskammer zu Oldenburg konnten dem Jubilar überreicht werden.

Am 13. September starb Herr Carl Ziegenhirt in Leipzig im achtundsiebzigsten Lebensjahr. Er war eines der ältesten Mitglieder des Börsenvereins (seit 1886), und sein Name wird auch den jüngeren Berufskameraden durch seine im Börsenblatt und in anderen Fachzeitschriften erschienenen humorvollen Erinnerungen an vergangene Tage nicht unbekannt sein, zumal wir schon öfter Gelegenheit hatten, auf seine erfolgreiche buchhändlerische Laufbahn hinzuweisen. Nach mehrjähriger Gehilfentätigkeit in Deutschland und der Schweiz hatte sich Carl Ziegenhirt in Mülheim (Ruhr) selbstständig gemacht. 1890 wurde er Teilhaber der Deutschen Buchhandlung in Meg, deren Inhaber Georg Lang einen später nach Leipzig verlegten bedeutenden Landkartenverlag aufgebaut hat. Nach Langs Tod wurde Carl Ziegenhirt Alleininhaber. 1904 verkaufte er das blühende Geschäft an Hilmar Klasing. Seitdem widmete er sich bis ins hohe Alter verschiedenen verlegerischen Arbeiten.